



Die Berglandwirtschaft stellt sich vor – Herausgeber Bauernvereinigung Oberwallis

Iischi Landwirtschaft

Herausgeber: BVO, Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Telefon 027 945 15 71, www.oberwalliser-bauern.ch, verein@oberwalliser-bauern.ch Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Mittwoch, 25.02.2026

Kommentar

Warum das Wallis Nein zur Ernährungs- initiative sagt

Patrick Volken

Das neue Jahr ist bereits wieder in vollem Gang. Nach einer kurzen Verschnaufpause zwischen den Feiertagen, die ich gerade in hektischen Zeiten besonders intensiv wahrnehme, startet der Januar umso heftiger mit Nachrichten und Pendenzen. Besonders die tragischen Ereignisse zur Jahreswende lassen uns dennoch kurz innehalten und mit Demut und Dankbarkeit auf jeden einzelnen Tag blicken, den wir mit unseren Lieben verbringen dürfen. Und vielleicht auch die Prioritäten nochmals neu setzen.

Dennoch wird uns auch 2026 wieder fordern. Wir befinden uns im internationalen Jahr der Weiden und Hirten. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der UNO will damit die weltweit wichtige Rolle der Weidewirtschaft für Ernährungssicherheit, Biodiversität und ländliche Entwicklung unterstreichen. Auch wenn in den Büros der UNO-Mitarbeiter nicht unbedingt das UNESCO-Kulturerbe «Schweizer Alpsaison» im Fokus der Aufmerksamkeit stehen dürfte wenn es um die Ausrufung eines Weiden- und Hirtenjahres geht, für uns steht genau das im Zentrum.



Aufgrund der besonderen Topografie lassen sich zwei Drittel der Schweizer Landwirtschaftsflächen sowie die Sömmerungsgebiete in den Bergen ausschliesslich als Weiden nutzen. Ohne Tierhaltung sind diese Flächen für die menschliche Ernährung unbrauchbar. Diese Erkenntnis führt uns Bauern auch dazu, dass wir die Ernährungsinitiative, über die wir in diesem Jahr abstimmen werden, ablehnen. Denn eine weitestgehende vegane Ernährung für alle, wie sie durch die Annahme der Initiative zwingend erforderlich wäre, würde die seit Jahrhunderten bewährten Nährstoffkreisläufe der Walliser Landwirtschaft zum Erliegen bringen. Der allergrösste Teil der Direktzahlungen, die ins Wallis fliessen, wird bereits heute für die Offenhaltung von Weideflächen, für Tierwohlprogramme und für das Alpgebiet aufgewendet. Der Pflanzenbau, wie er laut Initiative vermehrt gefördert werden soll, spielt gerade im Oberwallis eine eher untergeordnete Rolle. Dies vor allem, weil sich die landwirtschaftlichen Nutzflächen im Berggebiet nicht dafür eignen. Ohne Tierhaltung könnten weder die Böden mit Nährstoffen versorgt noch die Nutzflächen vor Vergandung und Verbuschung geschützt werden. Ganz abgesehen davon, dass das Wallis sein einzigartiges Gesicht verlieren würde, ohne Schafe, Ziegen, Rinder und andere Nutztiere auf den Alpen und in den Dörfern.

Wir gehen davon aus, dass mit den vom Bundesrat geplanten Anpassungen der Rahmenbedingung für eine noch nachhaltigere Landwirtschaft (AP30+), umfassend für Biodiversität und Umweltschutz gesorgt sein wird. Eine einseitige Fokussierung auf eine einzelne – und im Wallis nur wenig vertretene – Sparte der Landwirtschaft erhöht lediglich weiter den bürokratischen Aufwand, mindert die Einkommen der Bauernfamilien und verhindert die mit dem Klimawandel so notwendige Diversifizierung in der Landwirtschaft, ohne dabei einen wesentlichen Nutzen für Mensch, Tier oder Umwelt zu bringen. Daher lehnen wir als Bauernverband die Ernährungsinitiative ab und bitten auch unsere Leser, sich an der Abstimmung mit einem entschiedenen «Nein» zu beteiligen.



Schwarzbraune Bergschafe züchtete Lukas Haas schon im Emmental. Seit er im Wallis lebt, hat er auch Schwarznasenschafe.

Bild: Christian Zufferey

Nicht ohne seine Schafe

Als der Profi-Eishockeyspieler Lukas Haas ins Oberwallis gezogen ist, wurde er in Lalden zunächst als «der mit den Muttin» bekannt. Dann begann der leidenschaftliche Züchter von Schwarzbraunen Bergschafen, auch Walliser Schwarznasenschafe zu züchten.

Schon während Lukas Haas als professioneller Eishockeyspieler für die SCL Tigers im emmentalischen Langnau spielte, hielt er, als ausgebildeter Landwirt, bereits Schwarzbraune Bergschafe. Zuletzt spielte er zwei Jahre lang für den EHC Visp in der Nationalliga B – bis er vor vier Jahren seine Karriere als Profi-Hockeyaner beendete. Doch noch immer lebt der gebürtige Emmentaler im Oberwallis. Er spiele immer noch Eishockey, betont er, und nimmt regelmässig an Trainings teil – als inzwischen über 30-Jähriger allerdings nur noch einmal wöchentlich bei den Visper Senioren.

Der Liebe wegen geblieben

Dass er im Oberwallis geblieben ist, führt er auf die Liebe zurück. «Ich habe in der P2-Bar in Visp meine heutige Frau Danielle kennengelernt», erzählt Haas, der inzwischen verheiratet und Vater einer zweijährigen Tochter ist. Aus dem anfänglichen «Gelegentlich-mal-Aushelfen» hinter der Bar wurde laufend mehr. Nachdem er auch das Wirtepatent erworben hat, ist er heute Teil der Geschäftsleitung des Hotel Restaurant Elite, einem Familienbetrieb in Visp. Trotzdem meint Haas: «Ich arbeite überall mit, das heisst immer da, wo es mich gerade braucht.» Mal steht er hinter der Rezeption, mal an der Bar, mal hilft er im Service mit. Was für ihn bedeutet, dass er zwar täg-

lich, aber nicht immer zur selben Zeit zu seinen Schafen geht.

Umzug mit Schafen

Schon während seiner Zeit als Profi-Sportler wäre es für ihn nie infrage gekommen, auf seine Schafe zu verzichten. Für ihn war von Anfang an klar, dass er nur zusammen mit seinen Schwarzbraunen Bergschafen ins Wallis umziehen würde. Mit ihnen konnte er wiederholt Erfolge feiern. Er stellte schon Mister, das heisst Rassensieger, an interkantonalen Schafausstellungsmärkten. Diese Ausstellungsmärkte gehören zu den grössten und wichtigsten Schaufenstern der Schweizer Schafzucht – allerdings werden dort vor allem die Hauptrassen Weisses Alpenschaf, Braunköpfiges Fleischschaf und das Schwarzbraune Bergschaf ausgestellt, manchmal auch Import-Fleischrassen wie Suffolk, Texel, Île-de-France oder Dorper, eher selten dagegen ein paar wenige Walliser Schwarznasenschafe.

«Der mit den Muttin»

Untergebracht hat er seine Schafe in einem gemieteten Stall im Dorfkern von Lalden. «Als ich mit meinen Schafen hier angekommen bin, wurde ich erst mal bekannt als «der mit den Muttin»», erinnert sich Haas. Als «Muttin» bezeichnet

man im Oberwalliser Dialekt allgemein ungehörnte Tiere – Walliser Schwarznasenschafe sind gehört. Schliesslich kaufte er sich ein erstes Schwarznasenschaf. Inzwischen hat er fünf Schwarznasen, neben neun Schwarzbraunen Bergschafen. «Schon früher hatte ich manchmal ein bis zwei Schafe von anderen Rassen in meinem Stall», erzählt Haas. In Sachen Fleischigkeit sei das Schwarznasenschaf nicht mit dem Schwarzbraunen Bergschaf vergleichbar, so Haas. Wobei auch Letzteres keine ausgesprochene Fleischrasse ist, dafür aber sehr elegant, und insbesondere für seine Fruchtbarkeit und Asaisonalität bekannt. Das heisst, sie können praktisch ganzjährig gedeckt werden und ablammen, oft Zwillinge. Das Schwarznasenschaf dagegen sei besonders schön anzuschauen. «Vor allem, wenn sie frisch gewaschen sind», vergleicht Haas.

In zwei Genossenschaften

Auch in Zukunft möchte er Wert auf schöne Schafe legen – weshalb er mit beiden Rassen Mitglied in einem Zuchtverein oder einer Zuchtgenossenschaft ist. Mit seinen Schwarzbraunen Bergschafen ist er immer noch Mitglied beim Schafzuchtverein Amt Signau im bernischen Emmental, dem er schon seit 25

Jahren angehört. Mit seinen Schwarznasen ist er seit zwei Jahren Mitglied der Schafzuchtgenossenschaft Lalden. Dies ermöglicht es ihm, sich stets mit den besten zu vergleichen. Haas betont etwa, dass Walliser Schauexperten das Schwarznasenschaf viel strenger beurteilen als Experten im Kanton Bern. Umgekehrt hat Haas im Wallis kaum Gelegenheiten, sich mit anderen Züchtern von Schwarzbraunen Bergschafen zu vergleichen. Deshalb nimmt Haas den Aufwand in Kauf, seine Schwarznasen jeweils Mitte September an der Ortsschau in Lalden beurteilen und punktieren zu lassen, und etwa einen Monat später seine Schwarzbraunen Bergschafe in Signau. Grundsätzlich werden Experten vom Schweizerischen Schafzuchtverband geschult, um alle vier Schweizer Schaf-rassen beurteilen zu können. Je mehr praktische Erfahrung Experten jedoch im Beurteilen der einzelnen Rassen haben, umso mehr fallen ihnen rassenspezifische Details auf.

Keine Konkurrenz

Unter sich kennen Schafe keine Konkurrenz. Das beobachtete Haas auch im vergangenen Sommer, als er erstmals nicht nur seine Schwarznasen, sondern auch seine Bergschafe auf einer Alp im Baltschiedertal gesömmert hat. Beide Rassen blieben den ganzen Sommer über als eine einzige Herde zusammen – und kehrten auch gemeinsam ins Tal zurück. «Meine Schafe kennen einander», ergänzt Haas. Und sie kennen auch ihn und seine Stimme. Was für ihn zum faszinierendsten an der Schäferei zählt. «Wenn ich auf der Alp nach dem Rechten schauen gehe, brauche ich meine Schafe nur zu rufen, schon laufen sie mir entgegen», schwärmt Haas.



Als Profi-Hockeyspieler nach Visp gezogen, als Hotelier geblieben: Lukas Haas in der Bar P2, wo er seine Frau kennengelernt hat.

Wintersport und Versicherungsschutz



Laut Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) verletzen sich jedes Jahr 68'000 Schweizerinnen und Schweizer beim Skifahren, Snowboarden und Schlitteln. Über 90 Prozent dieser Unfälle sind selbstverschuldet. Welche Rettungs-, Transport- und Heilungskosten bei einem Unfall übernommen werden, hängt vom jeweiligen Versicherungsschutz ab.

Selbstständige Landwirtinnen und Landwirte sowie mitarbeitende Familienmitglieder in der Landwirtschaft sollten beim Aufbau ihres Versicherungsschutzes Folgendes beachten: Wer mindestens acht Stunden pro Woche bei einem externen Arbeitgeber angestellt ist, verfügt über Deckung für Nichtberufsunfälle über die Unfallversicherung UVG des Arbeitgebers. Diese übernimmt in der Schweiz Rettungs- und Transportkosten, Spitalbehandlungen in der allgemeinen Abteilung und zahlt auch Geldleistungen wie Tagelöhner auf Basis des versicherten Lohnes aus. Wer nicht über eine Unfallversicherung gemäss UVG für Nichtberufsunfälle versichert ist, verfügt über den Unfalleinschluss in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP). Diese übernimmt in der Schweiz nach Abzug von Franchise und Selbstbehalt die Heilungskosten in der allgemeinen Abteilung. Rettungs- und Transportkosten sind jedoch nur in sehr beschränktem Umfang gedeckt. Es ist daher empfehlenswert, diese Kosten mit einer Zusatzversicherung zu versichern. Achtung: Wer im Ausland Ski fährt, sollte vorgängig abklären, in welcher Höhe Rettungs-, Heilungs- und Repatriierungskosten über die bestehenden Versicherungen gedeckt sind. Allenfalls ist der Abschluss einer temporären Reiseversicherung mit ausreichender Deckung in diesen Bereichen sinnvoll.

Rundum abgesichert

Sollte eine Arbeitsunfähigkeit eintreten, können mit einer freiwilligen Taggeldversicherung die Kosten einer Ersatzarbeitskraft für den Landwirtschaftsbetrieb versichert werden. In Ergänzung zu den obligatorisch versicherten Leistungen der AHV/IV empfiehlt sich eine freiwillige Invalidenversicherung – und falls Versorgerpflichten bestehen – auch eine Todesfallversicherung. Unfälle, bei denen Drittpersonen geschädigt werden, können zu hohen Schadenersatzansprüchen führen. Forderungen an den Unfallverursacher können nicht nur von der geschädigten Person selbst, sondern auch von deren Versicherungen gestellt werden. Eine freiwillige Privathaftpflichtversicherung für die ganze Familie ist somit unentbehrlich. Sie zahlt in der Regel auch dann, wenn gemietete Wintersportausrüstung beschädigt wird oder verloren geht. Gegen Diebstahl kann die Wintersportausrüstung mittels der Zusatzdeckung «einfacher Diebstahl auswärts» in der Hausratversicherung versichert werden. Bauernfamilien sollten ihren Versicherungsschutz vor dem Skiurlaub prüfen und gegebenenfalls ergänzen. Weitere Fragen beantwortet der Beratungsdienst der Agrisano in Brugg. Daniel Schneider, Agrisano Stiftung, Tel. 056 461 78 78 www.agrisano.ch

Neue Fachbewilligung Pflanzen-schutz: Jetzt aktiv werden!

Ab dem 1. Januar 2027 ist eine gültige Fachbewilligung die Voraussetzung, um Pflanzenschutzmittel kaufen und ausbringen zu dürfen. Um diese Fachbewilligung zu bekommen, muss man sich bis Ende Juni 2026 beim BAFU-Register persönlich registrieren.

Wer weiterhin beruflich und gewerblich Pflanzenschutzmittel verwenden will, braucht ab 2027 eine Fachbewilligung (FaBe) und muss über die nötigen Fachkenntnisse verfügen. Das heisst: Alle professionellen Anwender aus der Landwirtschaft, die ab 2027 Pflanzenschutzmittel kaufen und ausbringen wollen (inkl. Einzelstockbehandlung), brauchen eine Fachbewilligung. Die Ausbringung unter Anleitung durch eine Person mit Fachbewilligung ist nach wie vor möglich. Nach Ablauf der fünfjährigen Gültigkeit muss die Fachbewilligung durch den Nachweis gesetzlich vorgeschriebener acht Weiterbildungsstunden erneuert werden. Ein entsprechendes Weiterbildungsangebot befindet sich aktuell im Aufbau.

Wie bekommt man eine Fachbewilligung?

Personen mit einem Abschluss als Landwirt/in EFZ, einer gleichwertigen oder höheren landwirtschaftlichen Ausbildung können ihre bestehende Qualifikation registrieren lassen, ohne eine erneute Prüfung abzulegen. Ebenso kann sich registrieren, wer bereits ein Diplom aus einem absolvierten Fachbewilligungskurs hat. Alle anderen müssen ab 2026 eine Prüfung ablegen, um die Fachbewilligung zu erwerben. Weitere Informationen zur Fachbewilligung finden Sie auf der Homepage des Schweizer Bauernverbands unter www.sbv-usp.ch

Agenda

- Mittwoch, 18.02.2026
Schafannahme in Gamsen
- Mittwoch, 04.03.2026
Schafannahme in Gamsen
- Donnerstag, 19. März 2026
Generalversammlung der BVO in Baltschieder
- Ringkuhkampf vom 22.03.2026
Genossenschaft Pied-du-Château, Arena in Martigny
- Mittwoch, 25.03.2026
Schafannahme in Gamsen
- Ringkuhkampf vom 29.03.2026
Eringerviehzuchtverband, Pra Bardy, Aproz
- Ringkuhkampf vom 06.04.2026
Genossenschaft Augstbord, Alpe Ginals im Goler, Raron
- Mittwoch, 08.04.2026
Schafannahme in Gamsen
- Ringkuhkampf vom 11.04.-12.04.2026
Genossenschaft Vollèges, Le Châble
- Ringkuhkampf vom 19.04.2026
Genossenschaft Dala im Goler, Raron

Generalversammlung der Bauern-vereinigung Oberwallis

Der heilige Josef steht für Demut, Authentizität und Fleiss. Tugenden, die für Landwirte wesentlich sind. Die Bauernvereinigung Oberwallis begeht den Tag des Heiligen alljährlich mit ihrer Generalversammlung. Auch in diesem Jahr sind am 19. März wieder alle Mitglieder der BVO eingeladen, sich zu treffen, auszutauschen, zu erfahren, was sich im vergangenen Jahr getan hat und was das kommende Jahr bringen wird. Der BVO-Präsident Patrick Volken wird auf grosse und kleinere Ereignisse des vergangenen Jahres zurückblicken und einen Ausblick auf das vor uns liegende Jahr der Landwirtschaft und der Weiden und Hirten geben. Das UNO-Jahr der Weiden und Hirten nimmt dann auch Thomas Egger, alt-Nationalrat und Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete zum Anlass seines Vortrages. Die Berggebiete kämpfen an verschiedenen Fronten um ihre Zukunft, die traditionelle Land- und Viehwirtschaft steht auf dem Prüfstand: In diesem Jahr steht die Ernährungsinitiative an und die Agrarpolitik 30+ wird weiter ausgearbeitet. Dazu kommt der Druck auf die Berggebiete durch Naturgefahren und Grossraubtiere. Die besonderen Herausforderungen für die Berglandwirtschaft zeigen sich auch in den Sorgen um den Nachwuchs. Nur wenige Betriebe können auf eine gesicherte Nachfolgeregelung blicken. Im Anschluss an die Vorträge sind Mitglieder und Gäste eingeladen, beim gemeinsamen Apéro und anschliessenden Mittagessen ins Gespräch zu kommen und sich mit regionalen Spezialitäten verwöhnen zu lassen. Reservieren Sie sich das Datum, eine persönliche Einladung folgt.

Öffentlich überwachte Viehmärkte

Die nächste Annahme für Schlachtschafe findet am Mittwoch, dem 18. Februar 2026, in Gamsen statt. Ebenfalls in Gamsen finden am 4. und am 25. März 2026 Schafannahmen statt. Weitere Daten sind auf unserer Webseite www.oberwalliser-bauern.ch aufgeschaltet. Anmeldungen bitte bis spätestens um 10.00 Uhr am Montag der Vorwoche mit Label-Angabe auf unserer Homepage. Von Hand ausgefüllte Begleiddokumente für Klautiere werden nicht mehr akzeptiert. Die fristgerechte Anmeldung ist einzuhalten. Nur so ist ein reibungsloser Ablauf vor Ort gewährleistet. Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.

Kurse

Schnittkurs für Obstbäume
Datum: 07.02.2026 oder 07.03.2026
Anmeldefrist: 30.01.2026 bzw. 27.02.2026, Dauer: 1/2 Tag
Inhalt: Die Teilnehmer lernen die Grundkenntnisse des Obstbaumschnitts in Theorie und Praxis. Sie sind anschliessend in der Lage, einfache Schnittarbeiten auszuführen.
Ort: Parkplatz Schulgebäude Süd, Landwirtschaftszentrum Visp
Kurszeiten: 08.00 bis 12.00 Uhr

Klauenpflege bei Schaf und Ziege
Datum: 12.03.2026, Anmeldefrist: 22.02.2026, Dauer: 1 Tag
Inhalt und Ziele für die Kursteilnehmer: Mit dem Kursbesuch lernen die Tierhalter die Klauenpflege von Schafen und Ziegen in Theorie und Praxis. Weiter werden Lahmheitsursachen, im Speziellen die Moderhinke und deren Bekämpfung, erläutert. Der Kurs umfasst sowohl einen theoretischen als auch einen praktischen Teil.
Ort: Visp, Landwirtschaftszentrum
Kurszeiten: 09.30 bis 16.00 Uhr

Herstellung von Schaf- und Ziegenkäse
Datum: 24.03.2026, Anmeldefrist: 30.01.2026, Dauer: 1 Woche
Inhalt und Ziele für die Kursteilnehmer: Am Ende des Kurses können die Teilnehmer Milchprodukte aus Schaf- und Ziegenmilch herstellen, die Eutergesundheit beurteilen und die wichtigsten Hygienemassnahmen anwenden.
Ort: Landwirtschaftszentrum Visp
Kurszeiten: 07.15 bis 16.30 Uhr

Unkraut oder Heilpflanze?
Datum: 28.03.2026, Anmeldefrist: 13.03.2026, Dauer: 2 Stunden
Inhalt und Ziele für die Kursteilnehmer: Die häufigsten Heilpflanzen für Tiere um Haus und Hof erkennen, deren Anwendung und einige Rezepte zur Herstellung von Hausmitteln kennenlernen.
Ort: Schulgebäude Landwirtschaftszentrum Visp
Kurszeiten: 14.00 bis 16.00 Uhr

Sachkundennachweis Schafe und Ziegen – BGK
(Anmeldung bei BGK Tel. 062 956 68 58)
Datum: 01.04.2026, Anmeldefrist: 11.03.2026. Dauer: 1 Tag
Ziele für die Kursteilnehmer: Zielpublikum sind Halter von Schafen und Ziegen ohne landwirtschaftliche Ausbildung (Fähigkeitszeugnis oder DZ-Kurs). Nach Art. 31 TschV muss in kleineren Tierhaltungen mit weniger als zehn Grossvieheinheiten die für die Haltung und Betreuung verantwortliche Person einen Sachkundennachweis nach Art. 198 TschV erbringen.
Organisator: DLW – Landwirtschaftszentrum Visp
Referent: Mitarbeiter der BGK
Ort: Landwirtschaftszentrum Visp – Aula
Kurszeiten: 09.00 bis 16.30 Uhr

ANZEIGEN



Schneefräsen Yanmar-Wado

Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf
von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78



Hier könnte
Ihre Anzeige
stehen.